

BESCHLEUNIGUNG

*Symposium der ARGE Wissenschaft und Kunst
der Österreichischen Forschungsgemeinschaft*

3. – 4. Mai 2013

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Rennweg 8

Ein Kernstück kulturphilosophischer Diagnosen ist die Annahme, dass sich seit Beginn der Neuzeit alle Lebensvorgänge auf schier unaufhaltsame Weise beschleunigen. Ein Zeichen für diesen Prozess sei etwa die Umkehrung des Verhältnisses von Muße und Arbeit: Während im Lateinischen noch das *otium* betont und das *neg-otium* davon unterschieden wurde, ist für uns heute die Zeit, in der wir arbeiten, das Grundmaß, von dem wir etwas anderes als Freizeit abgrenzen. Dies ist freilich nur einer von vielen Aspekten eines Vorgangs, der als „Wesensmerkmal des modernen Lebens“ gilt und sich etwa auch in Bevölkerungswachstum, Urbanisierung und Mobilität sowie im Fortschrittsdogma zeigt. Als entscheidende Schritte in dieser Entwicklung gelten beispielsweise der Beginn der Industrialisierung im 18. Jahrhundert, die Erfindung neuer, immer schnellerer Transportmittel im 19. und 20. Jahrhundert sowie der Einsatz neuer, insbesondere digitaler Medien in letzter Zeit.

Da dieser Beschleunigungsprozess nicht kontinuierlich erfolgt, sondern eher in Schüben, ist zu verstehen, dass er nicht immer mit der gleichen Intensität (oder überhaupt) wahrgenommen wird und dass die theoretische Beschäftigung damit hin und wieder einen Sättigungsgrad erreicht, der zum Eindruck führt, es sei nun alles Wissenswerte darüber gesagt. Dieser Punkt schien zuletzt 1990 mit Virilios Schrift über den „Rasenden Stillstand“ und mit der Gründung eines „Vereins zur Verzögerung der Zeit“ erreicht zu sein. In den letzten Jahren haben die Entwicklungen in Ökonomie und Politik, Wissenschaft und Technik sowie in Kunst und Kultur jedoch wieder eine eigene Dynamik gewonnen, die es notwendig macht, einen neuen Blick darauf zu werfen – dies umso mehr, als neuerdings bereits wieder die „Sehnsucht nach Entschleunigung“ beschworen wird, ohne dass ihre Ursachen und ihr Verhältnis zur Beschleunigung hinreichend analysiert sind. Deshalb werden beim Symposium ausgewählte Probleme aus folgenden Themenbereichen in aller Ruhe zur Diskussion gestellt:

DIE DYNAMIK VON PROZESSEN: Beim Sprechen über Beschleunigung wird gewöhnlich vorausgesetzt, dass diese – von ein paar praktischen Vorteilen abgesehen – für das Leben der Menschen vor allem Probleme mit sich bringt. Dabei bleiben jedoch einige grundlegende Fragen ungeklärt: Was heißt es überhaupt, einen Vorgang als Beschleunigung zu erfahren, und welche Rolle spielen dabei unsere Methoden, Zeit als Aufeinanderfolge messbarer Einheiten zu erklären? Wie beziehen wir uns sprachlich auf zeitliche Abläufe und sind dabei Veränderungen zu beobachten, die mit den angesprochenen Entwicklungen korrelieren? In welchen Bereichen ist überhaupt Beschleunigung zu beobachten und wie wirkt sich diese auf die Betroffenen insgesamt aus? Sind Probleme, die in Zusammenhang mit Beschleunigung auftreten, tatsächlich durch solche Prozesse verursacht?

BESCHLEUNIGUNG ALS TRANSFORMATIONSAKTOR: Schon immer haben Beschleunigungsprozesse das menschliche Leben verändert: Während etwa die von der Eisenbahn um 1830 erreichte Geschwindigkeit von 40 km/h den Menschen Schwindelgefühle verursachte, genießen wir die Reise in Transportmitteln, die viel schneller unterwegs sind; ebenso haben wir uns an die Beschleunigung von Bildern oder Texten gewöhnt, so dass uns eher relative Ruhe in Unruhe versetzt. Dennoch stellt sich die Frage nach den Auswirkungen solcher Prozesse, nicht zuletzt auch von gesellschaftlichen Umbrüchen, deren Dynamik das „menschliche Maß“ zu übersteigen scheint: Wie sollen wir mit der rasanten Urbanisierung oder mit den immer rascher wachsenden Datenmengen umgehen, die der technologische Fortschritt mit sich bringt? Versetzt uns etwa die Verwendung von Computern als autonomen „Agenten“ auf den Finanzmärkten oder im Krieg in die Rolle von hilflosen Zauberschülern? Ist die deutliche Zunahme des „Burnout“-Syndroms als Folge sozialer und anderer Beschleunigungsprozesse zu erklären? Und wie verhält sich die Kunst zu diesen Prozessen?

FESTINA LENTE – DAS „ANDERE“ DER BESCHLEUNIGUNG: Auf den ersten Blick erwächst der Ruf nach der Wiederentdeckung der Langsamkeit, nach Entschleunigung und Nachhaltigkeit aus der Beobachtung und Reflexion von Beschleunigungsprozessen und ihren Folgen. Ist dieser Eindruck jedoch gerechtfertigt und richtig? Lässt sich Langsamkeit nicht auch als „Rückseite“ von Entwicklungen begreifen, die so wirkmächtig ist wie diese? Geht überhaupt in jeder Hinsicht und überall Beschleunigung vor sich oder ist dieser Prozess in erster Linie eine „Signatur der Moderne“, die aber selbst diese Lebensform nicht vollständig bestimmt, sondern durch archaische und andere auf Stabilität zielende Denkmuster ergänzt und eingeschränkt wird? Nicht zuletzt ist zu fragen, inwiefern theoretische Reflexion oder der Umgang mit Kunst zu einer Kultur der Langsamkeit beitragen.

BESCHLEUNIGUNG

Freitag 3. Mai 2013

Universität f. Musik u. darstellende Kunst Wien, Rennweg 8, Neuer Konzertsaal

DIE DYNAMIK VON PROZESSEN

- 09.15 Otto NEUMAIER (Salzburg), Ulrike SYCH (Wien): Begrüßung
- 09.20 Marc WITTMANN (Freiburg) Das menschliche Gehirn und die Beschleunigung
09.50 Diskussion
- 10.20 Oswald PANAGL (Salzburg) „Lebhaft, doch nicht rasch“ – der Sinnbezirk der
Geschwindigkeit in Sprache und Musik
- 10.50 Diskussion
11.20 Kaffeepause
- 11.50 ZEITFILMZEIT I: Sebastian Mayr/Alexander Dirninger, „Chronos“ (Filmvorführung und Gespräch)
- 12.05 Bärbel FROMME (Bielefeld) Beschleunigung aus physikalischer Sicht – von
Galilei bis zum Teilchenbeschleuniger
- 12.35 Diskussion
13.05 Mittagspause

BESCHLEUNIGUNG ALS TRANSFORMATIONSFAKTOR

- 14.00 Bettina KUBICEK (Wien) Beschleunigung in der Arbeitswelt
(FWF-Projekt)
- 14.30 Diskussion
- 15.00 Ulrike MÜNTER (Berlin) Vom inneren Aufruhr zur 'Malerei der Langsamkeit'
15.30 Diskussion Strategien der Entschleunigung in Chinas
Gegenwartskunst
- 16.00 Kaffeepause
- 16.30 ZEITFILMZEIT II: Ciao Merlin, „You're Out“ (Filmvorführung und Gespräch)
- 16.45 Andreas HILLERT (Prien/Eichstätt) Wird Burnout durch die Beschleunigung sozialer
Prozesse verursacht?
- 17.15 Diskussion
17.45 Kaffeepause
- 18.15 Bazon BROCK (Wuppertal) Uchronie schlägt Utopie, Monumente des
Augenblicks als Ewigkeit
- 19.00 Diskussion

Samstag 4. Mai 2013

FESTINA LENTE – DAS „ANDERE“ DER BESCHLEUNIGUNG

- 09.15 Bernhard BRAUN (Innsbruck) Über das Beschleunigen und Beharren
in den Kulturen Europas
- 09.45 Diskussion
- 10.15 Katrin KLINGSIECK (Paderborn) Prokrastination – Problem oder Strategie?
- 10.45 Diskussion
11.15 Kaffeepause
- 11.45 ZEITFILMZEIT III: Christoph Brunner, „3 Minuten“ (Filmvorführung und Gespräch)
- 12.00 Lisa ERB (München) Carpe (boundary) diem – to the next in time & space
12.30 Diskussion

Die Mitwirkenden

Prof. Dr. Bernhard BRAUN, Institut für Christliche Philosophie, Universität Innsbruck

Prof. Dr. Bazon BROCK, Lehrstuhl f. Ästhetik und Kulturvermittlung, Universität Wuppertal

M.F.A. Lisa ERB, Künstlerin, München

Prof. Dr. Bärbel FROMME, Universität Bielefeld, Fakultät für Physik, Physik und ihre Didaktik

Chefarzt Prof. DDr. Andreas HILLERT, Medizinische-Psychosomatische Schön Klinik Roseneck

Dr. Katrin KLINGSIECK, Juniorprof. f. päd.-psych. Diagnostik u. Förderung, Universität Paderborn

Dr. Bettina KUBICEK, Inst. f. Angew. Psychologie: Arbeit, Bildung, Wirtschaft, Universität Wien

M.A. Ulrike MÜNTER, freie Kunstkritikerin für chinesische Gegenwartskunst, Berlin

Prof. Dr. Otto NEUMAIER, Fachbereich Philosophie a. d. Kultur- u. Gesellschaftswiss. Fakultät, Universität Salzburg; Leiter der Arbeitsgemeinschaft

Prof. Dr. Oswald PANAGL, Fachbereich Linguistik, Universität Salzburg

Mag. Ulrike SYCH, Vizerektorin für Lehre und Frauenförderung, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Priv.Do. Dr. Marc WITTMANN, Inst. f. Grenzgebiete d. Psychologie u. Psychohygiene, Freiburg

Christoph BRUNNER, Alexander DIRNINGER, Sebastian MAYR, Ciao MERLIN:
Studierenden der Filmakademie Wien

Tagungsbüro: Österreichische Forschungsgemeinschaft, Berggasse 25, A-1092 Wien
Tel.: 319-57-70, Fax: 319-57-70-20, oefg@oefg.at
[Anmeldelink](#)